

Unverkäufliche Leseprobe aus:

Dagmar Chidolue

Millie in Brasilien

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung von Text und Bildern, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlags urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung oder die Verwendung in elektronischen Systemen.

© S. Fischer Verlag GmbH, Frankfurt am Main

Inhalt



Dschungelfieber – 7
Der Blitz – 16
Treffpunkt – 25
Knödeldödel – 36
Bergziege – 43
Das Mauselloch – 56
Plitsch und Platsch – 68
Der Kuss – 82
Zirkus – 91
Rayssa – 106
Killerfische – 119
Die Entführung – 131
Barbecue – 139
Der Schlangenmann – 148
Kleiner Feigling – 165
Tiere, nichts als Tiere – 177
Schweinerei – 190
Mädchen von Ipanema – 204
Millies Spezial-Brasilien-Lexikon – 216

Dschungelfieber

Gus hat sämtliche Freunde zum Geburtstag eingeladen. Dazu gehört auch Millie, obwohl sie nicht immer gut Freund sind. Zum Glück sind all die anderen ebenfalls mit von der Partie. Das sind Wulle, Kucki, Mario, der manchmal ziemlich doof sein kann, und schließlich noch der Uhu. Jocko ist sowieso dabei, aber auch die blöde Ziege



Mercedes. Na ja, weil sie erstens die Schwester von Mario ist und zweitens in die gleiche Klasse geht wie Jocko und der Uhu. Irgendwie gehört sie dazu.

Da die Einladung fürs Kino gilt, darf Millies kleine Schwester Trudel nicht mit. Das ist schon mal super! Wer sollte denn auf sie aufpassen? Sie ist doch noch ein Kindergartenkind! Sie lispelt sogar noch ab und zu!

Millie geht ja bereits in die zweite Klasse. Die anderen aus der Clique – außer ihrer besten Freundin Kucki – sind noch älter. Aber nur ein bisschen.

Gus hat sich zu seinem Geburtstag Kino für alle gewünscht: *Dschungelfieber*.





Ahhhhh: Es ist ein Zeichentrickfilm, schön bunt und laut und turbulent. Das ist gut. Da hört man gar nicht das Schlürfen und Schmatzen und Rülpsen der Zuschauer. Denn alle, alle, auch Millie!, knabbern Popcorn aus rotweißgestreiften Riesenpappbechern und nuckeln an ebenso rotweißgestreiften Strohhalmen. Cola!

Was für ein tolles Geburtstagsfest! Schon allein wegen der Cola! Denn normalerweise darf Millie keine Cola trinken. Aber heute sieht das ja keiner! Mit *keiner* meint Millie ... Papa und Mama.

Die Geschichte vom Film ist so leicht zu verstehen, dass selbst Trudel sie kapiert hätte. Zwei blaue Papageien – ein Papagei und ein Mamagei – fliegen mit ihren Kindern aus der großen, großen Stadt Rio, die in Brasilien liegt, zum

Amazonas. Also, eigentlich heißen die Papageien Aras, aber Ara und Papagei ist irgendwie das Gleiche.

Weil es sowohl in Rio als auch am Amazonas sehr laut ist, macht das Schlürfen und Schmatzen und Rülpsen nichts!

In Rio lärmen die Leute wegen Karneval und Fußball, und am Amazonas machen die Tiere Krach. Aber hallo!

Amazonas? Huch! Erst jetzt, mitten im Film, als die Aras den großen, breiten Fluss erreicht haben, fällt Millie ein, dass sie auch schon immer an den Amazonas wollte.

Traumreise! Das hat sie sich bereits vor hundert Jahren gewünscht! Na, wenigstens weiß sie nun, wie es dort aussieht. Wie im Dschungel nämlich! Leider fliegt sie jetzt nur durch das dichte, dunkle Dickicht des Regenwaldes.

Ist ja klar, weil sie die Reise im Kino als Papagei erlebt. Als Ara. Aber schön ist das! Sehr schön sogar. Und dass die Aras in dem Zeichentrickfilm wie Menschen reden, ist total witzig.

»Ist doch sinkordiniert«, sagt Gus.

Häh?

»Synchronisiert«, verbessert ihn Jocko. »Im Original sprechen alle englisch.«

»Weiß ich!«, behauptet Gus. »Die sprechen in Amerika englisch, und Brasilien mit dem Amazonas ist ja in Amerika.«



»In Südamerika!«, weiß Jocko. »Und da spricht man nicht englisch, höchstens wenn man es in der Schule gelernt hat, aber sonst ...«

Ja, was denn ... sonst?

Jocko holt sein Smartphone raus.

»Angeber«, sagt der Uhu. »Alles weißt du also auch nicht.«

»Aber mein Handy«, sagt Jocko. »Dafür hab ich das ja.«

»Benutzt du es auch im Unterricht?«, fragt Mario.

Ist der doof? Im Unterricht ist das verboten! Bei Millie in der Klasse werden Handys konni... konfi... konfiziert!

»Gibst du nun *Amazonas* ein?«, will Millie von Jocko wissen.

»Nee«, murmelt er. »Nur Brasilien, weil ... ich weiß nämlich nicht, ob die da spanisch oder portugiesisch sprechen.«

Immerhin.

Jetzt hat Jocko rausbekommen, dass in Brasilien portugiesisch gesprochen wird.

»Hauptsächlich«, sagt er. »Und in manchen Gegenden gibt es auch noch indianische Sprachen.«

»Am Amazonas?«, fragt Millie verblüfft.

»Da leben doch nur Papageien«, sagt Kucki.

Jocko guckt sie mit einer hochgezogenen Augenbraue verächtlich an. Das kann er eigentlich lassen, weil Kucki Millies beste Freundin ist. Auf die lässt sie nichts kommen.

»Ihr mit euren Papageien!«, wirft Mercedes hochmütig ein. »Außerdem ... der Film war sowieso nur Kikikram. Ich weiß gar nicht, warum ich mitgegangen bin.«

Tja ... sie hätte es auch lassen können.

»Ich gucke mir nächste Woche *Twilight* an. Damit ihr's wisst. Aber die Hälfte von euch darf da ja noch gar nicht rein. Und jetzt ... tschau und adieu.« Sie tippt sich mit der Hand an die Stirn, wie ein Offizier oder so. Und da geht sie hin.

Jocko zuckt nur mit einer Schulter. »Sie ist gerade stark

pubertär«, behauptet er, und Mario, Mercedes' Bruder, fügt hinzu: »Das war sie doch schon immer.«

Ohhh, er ist richtig doof! Pubertär ist man nicht *schon immer*, sondern nur, wenn man jugendlich ist, da muss man erst mal reinwachsen.

Nun marschieren sie alle los, verstreuen sich in sämtliche Richtungen. Am weitesten haben es Millie, Gus und Wulle, sie sind Nachbarn und wohnen am Ortsende, da, wo die Sackgasse ist.

»Tschau und adieu«, sagt Gus, als sie sich trennen. Manno, der tippt sich genauso an die Stirn wie die blöde Ziege Mercedes. Der wird auch bald jugendlich! Und Wulle lacht sich schief.

Millie schleicht sich von hinten durch den Garten ans Haus. Klopft an die Terrassentür. Trudel, die mit irgendwas auf dem Fußboden beschäftigt war, springt auf und kommt mit lautem Freudengeschrei angepest. Reißt die Tür auf. Hat sie Millie so sehr vermisst? Logisch ... an einem Sonntag, nur so zu Hause und ohne ihre große Schwester, muss es ihr ja pottlangweilig gewesen sein.

»Na, wie war's?«, will Mama von ihrer Großen wissen. Millie kann den Kinobesuch im Schnelldurchlauf runterrattern. Die Sache mit der Cola lässt sie wohlweislich weg. Und viel Handlung hatte der Film ja nicht. Von Rio ab an

den Amazonas. Aber zum Schluss haben die blauen Aras überlegt, in ihrem nächsten Urlaub wieder nach Rio zu fliegen.

»Ich würde meine Ferien lieber am Amazonas verbringen«, meint Millie. »Also ... nicht als Papagei, sondern als ... als ich!«

»Hört, hört«, murmelt Papa und schaut Mama komisch an.

Die guckt schnell weg, räuspert sich und wirft Papa dann doch einen giftigen Blick zu. Oh, haben die sich etwa gezankt, als Millie weg war? Was sollte denn dieser komische Blick bedeuten? Weiß Trudel mehr?

Nö, Trudelchen liegt wieder bäuchlings auf dem Boden und versucht, ihr

Drachenreiter-Puzzle fertigzustellen. Das mit den hundert Teilen. Wird sie nicht schaffen!



Papa verschanzt

sich hinter seiner Sonntagszeitung, und Mama meint, den Kuchen aus dem Backofen holen zu müssen. Was? Hat sie vorhin etwa mit Millies kleiner Schwester gebacken? Und wer durfte die Teigschüssel ausschlecken? Manno!

Der Kuchen ist lecker, süß, zitronig und knusprig. Selbst Papa kommt hinter seiner Zeitung hervor und will ein großes, großes Stück davon. Und danach spielen alle zusammen noch Mau-Mau. Abendessen ... schlafen gehen. Alles paletti. Es sieht nicht so aus, als ob es in Millies Abwesenheit Krach gegeben hätte.